

# Der gläserne Internet-Nutzer

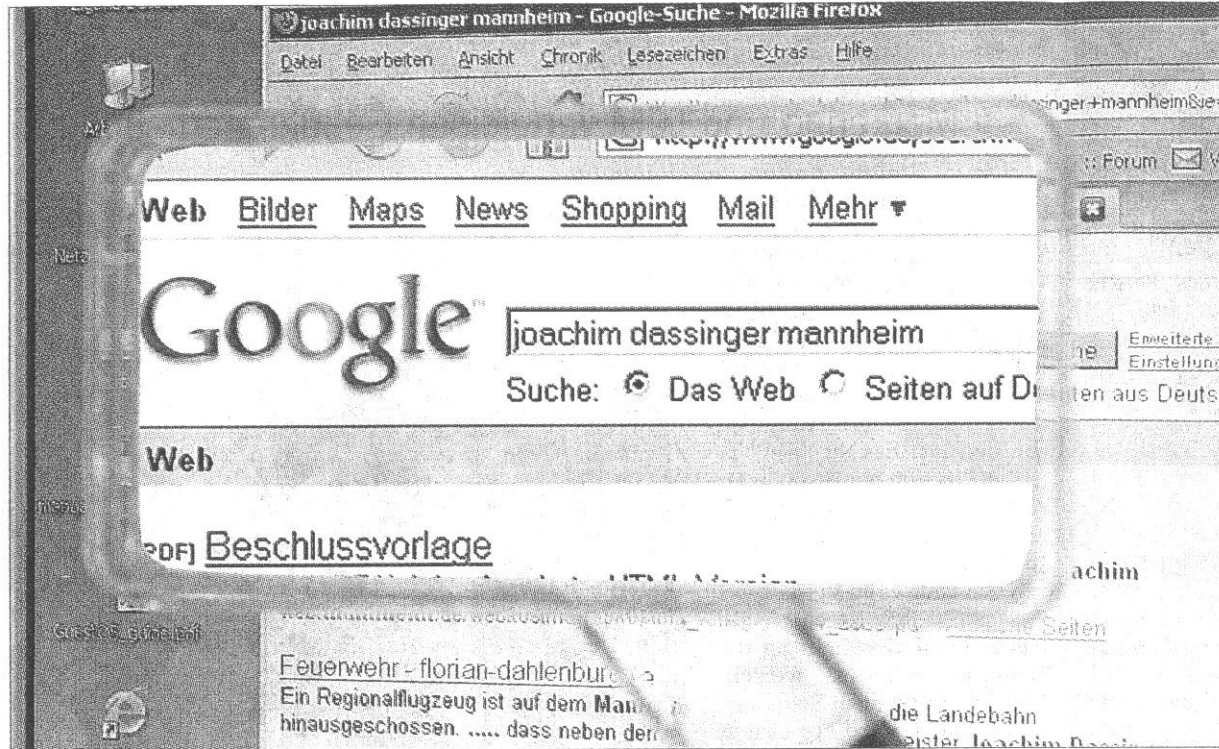
Fall von Dahlenburgs Verwaltungschef Dassinger zeigt: Das Datennetz weiß, wer was getan hat

dth Dahlenburg. Noch immer erhitzt der Fall Dassinger die Gemüter. Ein Gerücht und die Internetsuchmaschine Google reichten, schon lagen die möglichen Zukunftspläne des Dahlenburger Samtgemeindebürgermeisters auf dem Tisch. Dabei zeigt das Beispiel nur, wie gläsern der Mensch im Internet geworden ist – und wie leichtsinnig der Nutzer.

Die Internetrecherche eines Ratsmitgliedes ergab, dass sich der Verwaltungschef Joachim Dassinger auf eine Stelle in Mannheim beworben hatte. Dort hatte man ohne sein Wissen eine Sitzungsvorlage mit seinem Namen online gestellt. Eine solche öffentliche Zurschaustellung droht in weitaus stärkerem Maße denen, die sich täglich im Internet bewegen und dort unbekümmert private Daten hinterlassen.

Um auf die Dassinger-Bewerbung zu stoßen, braucht es nicht viel: Einfach die Stichwörter „joachim“, „dassinger“ und „mannheim“ in die Suchmaske von Google.de eingeben. Schon der erste Treffer zeigt ein Dokument, eine Sitzungsvorlage der Stadt Mannheim, in dem die Namen der Bewerber für den Posten als Beigeordneter im Dezernat II aufgelistet sind – auch der von Dassinger. Weggern der Netzrecherche musste sich das Ratsmitglied Stasi-Vorwürfe gefallen lassen. Tatsächlich ist das „Ausgoogeln“ anderer Menschen alltäglich. In Deutschland sind längst die ersten Personensuchmaschinen an den Start gegangen, um daraus eine Profession zu machen.

Sogenannte soziale Netzwerke sind in den vergangenen Jahren wie Pilze aus dem Boden



geschossen. Paradebeispiele sind etwa MySpace, Facebook, Xing und StudiVZ. Dort stellen die Mitglieder ihre Persönlichkeitsprofile ins Netz, nennen Hobbys, Vorlieben und Abneigungen. Dieser Seelen-Strip-tease kann zur idealen Fundgrube auch für Arbeitgeber werden (siehe Bericht rechts).

In der deutschen My-Space-Gemeinschaft etwa stellen Lüneburger Lokalpatrioten aus Stadt und Kreis mit 906 Mitgliedern die drittstärkste Gruppe in der Kategorie Orte. 906 Menschen, die einen Teil ihres Lebens öffentlich gemacht haben, etwa Marko (21), der bis 2007 die Georg-Sonnin-Schule besuchte, das Buch Eragon gelesen hat, Single ist, gerne in der Disco Garage feiert, Forenbei-

träge auf [www.party-ig.de](http://www.party-ig.de) schreibt. Name, Adresse und Telefonnummer sind die nächsten Schritte – und noch nicht einmal ein Problem.

US-Firmen machen es vor: Personensuchmaschinen wie [yoName.com](http://yoName.com) oder [spock.com](http://spock.com) durchsuchen anhand von Namen, Spitznamen oder E-Mail-Adressen die sozialen Netzwerke und zeigen Auszüge aus den Persönlichkeitsprofilen der Nutzer. Der „angehende Spion“ muss sich noch nicht einmal bei MySpace und Co anmelden, das übernimmt der Suchdienst. Einen ähnlichen Ansatz verfolgen die beiden ersten deutschen Personensuchmaschinen, die erst seit 2007 ihre Dienste im weltweiten Datennetz anbieten: [yasni.de](http://yasni.de) und [myON-ID.de](http://myON-ID.de).

„Was weiß das Netz über Dich?“ ist der Slogan von [yasni.de](http://yasni.de). Gibt man einen Namen ein, spuckt der Service Treffer aus, die sich auf Foreneinträge und Web-Logs beziehen, zeigt zugleich Fotos an, die mit dem Namen in Verbindung stehen, greift auf Einträge in der Telefonauskunft zurück und verzeichnet Lieblingsbücherlisten, die die ausspionierte Person irgendwann einmal bei einem Online-Buchladen erstellt hat.

Natürlich gibt es Namensvetter und somit auch Dubletten. Die lassen sich allerdings schnell ausschließen. Sobald man etwa in einem sozialen Netzwerk einen Namen einem bestimmten Internetspitznamen oder der E-Mail-Adresse zuordnen kann und in Kombination

sucht. Gibt man eine E-Mail-Adresse als Suchbegriff bei Google an, können die Ergebnistreffer auch Hinweise geben, in welchen Foren und Internetdiensten die Person sich noch angemeldet hat. Betreibt der Gesuchte eine deutsche Webseite, kann man bei der zentralen Registrierungsstelle DENIC eG online die Kontaktdaten abfragen. Sind schon im Vorfeld Name und Wohnort bekannt, gibt [www.teleauskunft.de](http://www.teleauskunft.de) nähere Infos über Telefonnummer und Adresse. Gibt man die Wohn-Adresse bei GoogleMaps ein, kann man sich sogar das Wohnhaus via Satellitenbild auf den Computerbildschirm holen. Personensuche im Internet: aus der virtuellen Welt bis zur eigenen Haustür.

Selbst die möglichen beruflichen Pläne von Samtgemeindebürgermeister Joachim Dassinger liegen im Netz offen, wenn die richtigen Suchbegriffe verwendet werden. Ahnungslos gehen viele Menschen in Stadt und Kreis noch offener mit persönlichen Daten im Internet um. Ein gefundenes Fressen für Personensuchmaschinen. Foto: dth

## Netz-Gedächtnis

Das Internet vergisst nicht. Nachteilige Foreneinträge bis hin zu Partyfotos können noch Jahre im kollektiven Online-Gedächtnis bleiben und böse Spätfolgen auslösen, etwa bei einer Bewerbung für den Traumjob. „Mehr als 30 Prozent der Personalentscheider informieren sich im Internet über ihre Bewerber“, sagt Andrés Sieverding, Pressesprecher von [myON-ID.de](http://myON-ID.de), dem Betreiber der Personensuchmaschine [myON-ID.de](http://myON-ID.de).

Richtig greift der Internetsevice, wenn das Kind schon in den Brunnen gefallen ist. Bei [myON-ID.de](http://myON-ID.de) oder dem Konkurrenzangebot [yasni.de](http://yasni.de) lautet das Stichwort „Reputations-Management“. Nutzer können ihre verstreuten Daten im Internet auf der Seite verknüpfen und kommentieren. Sieverding erklärt: „Wir helfen dabei, personenbezogene Suchtreffer so zu optimieren, dass die positiven Sachen als erste angezeigt werden.“ Zudem arbeitet das Kölner Unternehmen mit der kalifornischen Firma ReputationDefender zusammen. „Gemeinsam bieten wir eine kostenpflichtige Löschfunktion an“, sagt Sieverding. Bei übler Nachrede im Netz schicken die Kalifornier ihre Anwälte los, klagen notfalls missliebige Beiträge aus dem Netz. Damit es aber erst nicht soweit kommt, mahnt [myON-ID.de](http://myON-ID.de) auf seiner Internetseite zur Online-Disziplin: „Wer sich selbst unvoreilhaft in Szene setzt und dafür sorgt, dass es digital festgehalten wird, darf sich über die Wirkung nicht wundern.“ dth